

Pflasterarbeit.

Es soll die Anfertigung von Neupflaster aus Waden im Submissionsweg vergeben werden

in Kippenheim	34 qm Umpflasterung	14 qm Neupflaster
Emmendingen	75 qm	32 qm
Enbingen	16 qm	88 qm

Die Angebote sind nach Orten und nach Umpflasterung und Neupflaster getrennt nach dem Quadratmeter längstens bis **Mittwoch den 12. Mai d. J. Morgens 10 Uhr**, schriftlich, verschlossen, mit Pflasterung bezeichnet bei der **Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen** einzuliefern, wo zur üblichen Bureauzeit die Bedingungen und Anschläge eingesehen werden können.

Saal zum „Engel“.

Donnerstag den 6. Mai,

Grosses Concert

gegeben von

Frau Geleng-Beckers, Concert-Sängerin,
aus Strassburg (Sopran),
Herrn Albert Geleng, Opernsänger
am kaiserl. Theater in Strassburg (Bariton),
Herrn Gustav Starke, Kapellmeister
a. d. grossen deutschen Oper in Rotterdam (Pianist)

PROGRAMM.

I. Theil.

1. Paraphrase über Einleitung zum III. Act und Brautchor aus R. Wagner's „Lohengrin“ Fr. Liszt.
Vorgetragen von Hrn. Kapellmeister Starke.
2. Grosse Brieftafel der Dona Anna a. der Oper „Don Juan“ W. A. Mozart.
Gesungen von Fr. Geleng-Beckers.
3. Arie des Grafen Luna a. d. Op. „Der Troubadour“ G. Verdi.
Gesungen von Hrn. Geleng.
4. Aus dem Fasching, Klavier-Cyclus R. Schumann.
Vorgetragen von Hrn. Kapellmeister Starke.
5. Duett der Mignon und d. Harfners a. der Oper „Mignon“ Ambr. Thomas.

II. Theil.

6. a. Mondnacht, Lied von G. Starke.
b. In der Märnacht, Lied von O. Taubert.
Gesungen von Fr. Geleng-Beckers.
7. Romanse aus dem E dur Concert Gr. Chopin.
Vorgetragen von Hrn. Kapellmeister Starke.
8. a. Mainacht J. Brahms.
b. Sehnsucht A. Rubinstein.
c. Ständchen:
„Horch, horch die Lerche in Aetherblau“ Fr. Schubert.
Gesungen von Hrn. Geleng.
9. Sonate G dur op. 31 Nr. 1 L. v. Beethoven.
Vorgetragen von Hrn. Kapellmeister Starke.
10. Duett aus: „Tannhäuser“ T. Wagner.
Gesungen von Fr. Geleng-Beckers und Hrn. Geleng.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Platz 1 Mk.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich.-Bestand am 1. Jan. 1886: 66 460 Pers. mit 490 500 000 Mt.
Baufonds ca. 128 900 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 164 500 000 „
Neuer Zugang im Jahre 1885 36 250 000 „

Dividende 1886 für 1881:

43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten Vertheilungssystem,
33% der Jahres-Normalprämie und 2% der Prämienreserve als Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen „gemischten“ Vertheilungssystem, was im Verhältniss zur Jahres-Normalprämie für das jüngste theilhabende Versicherungsalter 34% und für das höchste theilhabende Versicherungsalter 115% als Gesamtdividende ergibt.

Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für das neue Dividenden-system zu entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei

Albert Dölter.

Sämmtliche für die Volksschule nötigen

Schulbücher

sind in dauerhaften Ledereindbänden zu den billigsten Preisen vorrätig in

Albert Dölter's
Buchhandlung.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Nachdem Herr Kaufmann J. Hartnagel in Emmendingen in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft unsere Lebens- und Unfallversicherungs-Agenturen niedergelegt hat, haben wir dieselben dem Geschäftsführer & Rechnungsführer Hrn. Martin Throm in Emmendingen übertragen.

Übertragen.

Unsere bereits früher den Herren

E. J. Diehr, Landwirth in Bellingen und
Wilhelm Ruf, Agent in Kallertingen
übertragene Agenturen bleiben auch fernerhin bestehen.

Karlruhe, im April 1886.

Die General-Agentur:

W. Rothmeyer.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen sich die vorgenannten Agenten obiger Gesellschaft zur Vermittelung von Unfall- & Lebensversicherungen für dieselbe und sind zur Ertheilung jeder weiter erwünschten Auskunft, sowie zur Gratis-Abgabe von Prospekten, Antragsformularen etc. gerne bereit.

Zu vermieten

für sogleich oder später eine freundliche Wohnung bestehend in 4 Zimmer und Küche nebst Speicher und Keller.

Zahner & Engel.

Zu mieten gesucht

eine helle, geräumige Werkstatt mit oder ohne Wohnung. Von wem sagt die Exped. d. Blattes.

4 Mannshaut

Rosmarienflee

hat zu verkaufen

Gerber Kehm Wwe.

Ein braver Knabe

kann in die Lehre treten in
A. Dölter's Buchdruckerei.

Neue Kartoffeln, frische Orangen

eingetroffen bei

W. Reichelt.

Das Neueste in

Sonnenschirmen

für Herren, Damen & Kinder in reicher Auswahl bei

Karl Koshwog.

Emmendingen.

Farben, Lacke und Firnisse

trocken und in Öl, sowie

empfehlen billigst

W. Reichelt.

Möbel- und Parkettböden,

Rolläden

liefert unter Garantie billigst

Freiburger Möbel- und Parkettfabrik

von Franz Grottel.

Emmendingen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ottenheim, Dreifach und Waldkirch.

N. 54.

Emmendingen, Samstag, 8. Mai

1886.

Politische Tagesübersicht.

Das Armee-Berordnungsblatt veröffentlicht eine Ordre des Kaisers über die provisorische Errichtung einer dritten Landwehr-Inspektion im Bereich des dritten Armee-Korps mit Berlin als Garnison. Die neue Inspektion besteht aus einem Generalmajor, einem Adjutanten, einem inaktiven Offizier, sowie dem erforderlichen Unterpersonal.

Der „R. Ztg.“ wird gemeldet, daß der deutsche Kaiser dem Oberförster Manuel für die Ueberwindung des Schneeduburgen-Massentrips „die Nacht am Rhein“ 40 000 Frs. geschickt habe.

Die Besserung im Befinden des Grafen Herbert Bismarck hält erfreulich an; dagegen ist die Gesundheit der Fürstin durch die Besorgnis um ihren Sohn ungemein angegriffen und bedarf großer Schonung. Voraussichtlich begibt sich die ganze kaiserliche Familie, sobald die Feststellung der Fürstin und des Grafen Herbert Bismarck es zulassen, zu ihrer Erholung auf's Land.

Feldmarschall Graf Moltke ist in Warschau in Sachen bei seinen Verwandten angekommen. Er wird dieser Tage in Streben vom König von Sachsen empfangen werden.

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf betr. das Verbot der Zulassung von jugendlichen Personen in Bleifarben- und Bleizuckerfabriken zugegangen.

Die kirchenpolitische Vorlage wird vom preussischen Abgeordnetenhaus angenommen werden. Die verschiedenen Fraktionen haben in ihren Einzelberatungen sich folgendermaßen schlüssig gemacht: Die National-liberalen wollen eine Kommissionsberatung beantragen; sie sind einstimmig gegen das Gesetz. Die Freikonservativen werden etwa zur Hälfte für, zur Hälfte gegen das Gesetz, die Freikonservativen ebenfalls getheilt stimmen. Die Konservativen und das Centrum werden einstimmig für das Gesetz eintreten.

Es geht jetzt, wie gesagt, in der Kirchenpolitik Schlag auf Schlag. Die Bischöfe von Hildesheim, Limburg und Osnabrück haben den Oberpräsidenten ihrer Provinzen im Auftrag des apostolischen Stuhls mitgetheilt, daß sie die erledigten Pfarren zu besetzen wünschten, und haben die Namen der für diese Stellen in Aussicht genommenen Pfarrer angezeigt. Nun geht's auf einmal!

Am Dienstag Mittag sind der Erzbischof Dr. Philippus Krementz von Köln und die Bischöfe Dr. Bernhard Brinkmann von Münster, Roos von Limburg und Koppes von Luxemburg bei dem Bischof Dr. Korum in Trier zu einer Beratung eingetroffen. Was beraten worden ist, wird man ja erfahren.

Die Generalversammlung des deutschen Kornbrenner-Vereins hat am Samstag in Münster den Beschluß gefaßt, durch eine vom Vorsitzenden an den Reichskanzler zu richtende Eingabe als die einzige mit den Interessen des Kornbrenner-Gewerbes und der Preßbefeuerung verträg-

Heimlos.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Er lächelte das letzte Wort, welches mich mit Altmann und meinem Vater verknüpfte und bis zu meiner letzten Stunde wird er mir vor der Seele stehen als ein bitteres Denkmal der tiefsten Schmach!

Die ganze Bitterkeit, die ganze Qual, welche die Erinnerung an die entscheidende Stunde meines Lebens in ihm auf neue, wachere, wiedererlebte sich mit demselben Ausdruck in den Augen kund.

Marbre einging nichts von dem Sturm, welcher in der Seele des jungen Mannes wüthete, doch unterbrach er ihn mit seiner Silbe, auch nicht, als Kurt, ergreifen von der Allgewalt dessen, was er erlitten, minutenlang schwieg, bevor er den Faden seiner Erzählung wieder aufnahm:

„Eine Viertelstunde später spielte ich im Bonair der Stiefmutter eine ähnliche Scene ab, wie bereits gewiesen war, welche kaum eine Stunde zuvor über Dich verberben gebracht hatte; auch ich sollte das Opfer einer gewissenlosen Intrigue werden, nur mit dem Unterschiede, daß die Gläubige dies Mal mich belügte, mit unberechtigten Hoffnungen ihre Gemüther betreten zu haben. Mein Vater, in seiner Wuth sich selbst nicht kennend, schickte mich schwer, bis ich fast bethäubt war und es den Gläubigen mit Belügnisse gelang mich in das letzte Zimmer einzuschließen. Und während ich dort viele Jahre zubachte, bewachte mich meine beiden Kerkern, dem Vater und seinem Weibe, sperrte die Frau, die meinen Vater nun erst gänzlich beherrschte, die Nachschlüssel, die ich wahrhaftig geworden. Was ich durchlitten, das entbehrt der Beschreibung und brachte mich fast in Völligkeit aus dem Verstand, so daß, als eines Tages die Thüre meines Zimmers geöffnet wurde und nicht meine Kerkern, sondern ein Anderer über die Schwelle trat, der mir die Arme entgegenstreckte, ich diesen nicht erkannte, Gestalt als die Worte an mein Ohr schlugen: „Kurt, mein Sohn, ich bin glücklich, dich zu sehen.“

„Kurt, mein Sohn, ich bin glücklich, dich zu sehen.“

„Kurt, mein Sohn, ich bin glücklich, dich zu sehen.“

liche Form einer höheren Spiritussteuer die Fabriksteuer zu bezeichnen, dieselbe wird in erster Linie obligatorisch, in zweiter fakultativ gewünscht und soll den verbündeten Regierungen zur Einführung vorgeschlagen werden.

Nun können die deutschen Dampfer bald hinaus in die Meere. Am Sonntag ist die Uebereinkunft über die von Antwerpen ausgehende staatlich unterstützte Dampferlinie durch den holländischen Finanzminister, die Minister des Auswärtigen und der Verkehrsmittel, sowie den Vertreter des Norddeutschen Lloyd, Konsul Meyer, unterzeichnet worden.

Die spanischen Minister sind wieder einig. Nach einer Madrider Depesche wenigstens scheinen die in Folge der Finanzpläne Camacho's aufgetauchten Zwistigkeiten im Kabinett beglichen, da die Minister des Krieges und der Marine den Forderungen des Finanzministers nachgegeben haben. Camacho will das vorhandene Defizit von 80 Millionen in nachfolgender Weise decken: durch Ersparung von 23 Millionen in den Budgets des Kriegsammtes, der Marine und der öffentlichen Arbeiten; durch Ermächtigung des Finanzministers, auf Rechnung des Staates 40 Millionen aus den Militär-Ersparungen, sowie Remontefonds und dem Leistungsfonds für Jerusalem zu entnehmen; durch Verkauf von National-Ländereien und endlich durch Veränderungen im Besteuerungswesen. Die Blätter halten alle diese Maßregeln jedoch nur für augenblickliche Auskunfts-mittel, welche keine Lösung der bestehenden finanziellen Schwierigkeiten bieten.

Herr Gladstone hat das Bedürfnis gefühlt, sich vor seinen Wählern zu rechtfertigen. Er hat an dieselben, die Männer von Abolition, ein Manifest erlassen, in dem er erklärt, daß er die erste Bedeutung der in Bezug auf die irische Frage bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht unterschätze, zugleich aber auf frühere Fälle verweist, in welchen die Torypartei durch eine ähnliche Spaltung innerhalb der liberalen Partei begünstigt worden sei. England müsse jetzt, da seine Stellung eine freie und starke sei, Irland Zugeständnisse machen, die Gegner der Vorlage schienen es jedoch vorzuziehen, auf eine Periode nationaler Schwierigkeiten zu warten. Die Vertheilung einer irischen Regierung werde die Wirksamkeit des Reichsparlaments erhöhen und das Reich stärken. Die Hauptfrage sei, ob die Witten Irlands, seine Angelegenheiten selbst verwalten zu können, berücksichtigt werden sollten oder nicht.

Herr Gladstone soll sich hüten vor einem Appell an die Leidenschaften des Volks gegen die Aristokratie, so warnen sämmtliche englische Blätter. Das Manifest, so drückt sich die „Times“ aus, ist im Grund nur ein Bekenntnis der Unfähigkeit, die irische Home-Rule-Bill durchzuführen; dasselbe enthält nichts zur Rechtfertigung der Bill und deutet nur auf eine baldige Auflösung des Parlaments hin.

Die Wahl eines Deputirten an Stelle Rocheforts bezeichnet den politischen Zustand von Paris traurig genug. Am vorigen Sonntag

über alles Andere schweigen,“ fuhr der Baron, lächelnd fort. „Wie ich seitdem zu meinem Vater stehe, schließe daraus, daß ich ihn und Altmann seit fünfzehn Jahren nicht wiedergesehen habe. Ich schwur ihm damals, daß ich die Heimat nicht eher wieder betreten wolle, als bis ich Dich gefunden habe und der Geist meiner todtten Schwester verlobt sein würde.“

„Deiner todtten Schwester, Kurt?“ wiederholte Wendt. „Wer sagt denn, daß Thelma wirklich todt ist?“ Ich habe von ihrem Ende nie etwas erfahren und auch ihr Grab nie finden können, so sehr ich auch danach forschte. Wenn, o, mein Gott, wenn mein Weib vielleicht doch noch am Leben sein sollte?“ In fieberhafter Hast entfuhr ihm diese Worte.

„Armer Edmund,“ versetzte Kurt traurig, „wenn sie lebte, wo könnte sie sich bann wohl so verborgen halten, daß keiner der vielen Aufrufe, welche durch alle Blätter nach ihr ergingen, sie erreicht haben sollte? Ich will es nicht leugnen, daß ich Deinen Gedanken Anfangs selbst theilte, aber ich wüßte nie an Deiner Seite. Auch erzählte mir mein alter Kammerdiener, wie die Heimische, die Du verurtheilt wurde, fast unausgesetzt Tag und Nacht vor der Thüre zu dem Zimmer meines Vaters gelegen habe, um Deine Unschuld vor ihm zu behaupten, während das falsche Weib, deren Worten der verblendete, alte Mann glaubte, mit Hilfe ihrer Felleisbester sie immer wieder zurückgestoßen hätte und den Vater so bewacht habe, daß Beide nie zusammengekommen wären. So war der Tag Deiner Verurtheilung gekommen und Niemand mehr ersuchte Thelma auf Altmann, als einzig unter Schär, der sie schon beim Vorgehen über die Felleisbester bewachte. In ihrem Zimmer fand man zwei Briefe, der eine war an den Vater, der andere an mich gerichtet. „Ich gebe, in den Tod, wenn ich meinen unglücklichen Gatten nicht noch in der letzten Stunde von der Schmach befreit sehe, die ihn ungerecht trifft.“ So stand in beiden Briefen zu lesen. „Meinen Reichtum aber werdet Ihr niemals finden, denn lebend ausgehoben von der Heimath, fremd, wo meiner Kindheit Wege stand, will ich auch todt in unbekanntem Grabe ruhen.“

„Kurt hab den Geheugen ernst und bestimmt an, darauf er schonend fortfuhr:

„Als ich Altmann verließ, suchte ich Dich in der Strafanstalt, denn was ich von dem alten treuen Diener erfahren, hatte vor Allen den lebhaftesten Wunsch in mir geweckt, Dich aufzufinden, Dich wiederzusehen und mit Dir alles Leid, welches Dich wie mich betroffen, auszutauschen. Aber bitteres Verhängniß! Du hättest indeß Deine Strafreise abgelaßt und keiner vernachte mit zu sagen, wohin Du

Dießes Wirtshaus hat bei allen San-
wischen großer Ruf und geschmeckt, man
verloste die Gesundheit und Lusten
Sittlichkeit und reinen
Gesundheit, sondern mit
Gesundheit und in große
Häufigkeit zu diesem Zweck hat
vorrätig.

Eigenschaften-Versteigerung

Georg Schöppin Rinder
in Buchholz lassen mit oberer-
mundschafflicher Genehmigung am
Dienstag, den 18. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,
im Resthof dahier, nachstehende
Liegenschaft öffentlich versteigern und
zufallen, wenn der Anschlag und da-
rüber geboten wird.

Lagerh. Nr. 1118, 37
Nr. 80 Meter Acker auf den
Lachendern, neben Versche-
wirth Schumacher in Ergan
und Gr. Domänenhader, in
Ritt zu 1400 M.

Auktionsmeisteramt
Schillingen.

Geschäfts- Empfehlung.

Das Plastergeschäft
von Zimmermann in Wad-
kirch empfiehlt sich zur Her-
stellung von Plasterarbeiten
und Mauerwerk jeder
Art. Maße und solide Be-
deutung zu den billigsten Prei-
sen zuwenden.

Von heute an kostet
das Pfd. Ochsenf. 66 Pfg.
" " Schmalz 60 Pfg.
bei sämtlichen Metzger.

Zu mieten gesucht
eine helle, geräumige
Werkstatt
mit oder ohne Wohnung. Von
wem sagt die Exped. d. Blattes.

Lehrjungs-Gesuch.
Ein kräftiger
Knabe
kann sofort ei treten bei
W. Scherberger, Rüfer.

**Kinder-
wagen**
von M. 9 an bis zu den hoch-
feinsten bei Karl Hochwog.

Amerikanische Bücherträger
Preis 1 M. 50 Pfg.
vorhanden in
A. Döller's Buchh.

Geischt Haufen
Verkauf von
Kaffee an
Preis 10% Brod. u. 500 M. Kaffee.
E. M. Schöppin & Co. Hamburg.

CHOCOLAT
Buchard
vereint vorzüglichste
Qualität mit massigem Preise.

Pferde-, Rinder- u. Farrenmarkt
in Offenbur.
am Mittwoch den 2. Juni 1886.

Große Verloosung
von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftl.
Geräthen, Maschinen, Fahr- und Reitrequisten
unter Ausgabe von 14,000 Loosen.

Bziehung am 5. Juni 1886. Preis d. Looses 2 M.
Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.
Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler Carl
Debold dahier, und dessen Herren Agenten, sowie bei der
Expedition des Hochberger Boten in Emmendingen zu
haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom
Kassier auf 10 Loose ein Freiloose.

Offenbur., im April 1886.
Der Gemeinderath.

NB. Da in der Regel die Theilnahme an dieser Verloosung eine
ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen
Wünschen genügen zu können.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Döller in Emmendingen.

Heute eine Beilage.

Danksagung

Für die vielen Beweise innigster Theil-
nahme bei dem uns betroffenen schweren Ver-
luste unseres nun in Frieden ruhenden und er-
götlichen Sohnes

Carl
sowie für die zahlreichen Blumenpenden und
Theilnahme beim Leichenbegängnis, sagen wir
hiermit Allen hiesigen sowie auswärtigen Theil-
nehmern den herzlichsten Dank.

M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Die trauernden Hinterbliebenen
C. A. Steiger mit Familie.

Anzeige und Empfehlung.
Erstatte hiemit Jedermann die ergeb. Anzeige, daß ich
nunmehr meine Wohnung in dem Hause des Herrn Herber
Sextaner in der Oberstadt genommen habe. Gleichzeitig
mache ich auf meinen reichhaltigen Vorrath an aufbe-
reiteter Waaren neu und gebrauchte, Tische, Stühle,
Commode, Schränke, wie überhaupt Möbel aller Art,
alte und neue, sowie Haushaltsgegenstände jeder Art
aufmerksam.

Stets werden von mir das Mobiliar von ganzen Haus-
haltungen, sowohl wie einzelne Gegenstände gegen Baarbe-
zahlung angekauft und hatte ich mich bestens empfohlen.

Emmendingen im April 1886. Karl Bühner,
Stroh- & Möbelhändler.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Verfich. Bestand am 1. Jan. 1886: 66 460 Pers. mit 490 500 000 M.
Bankfonds ca. 128 900 000
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 164 500 000
Neuer Zugang im Jahre 1885 36 250 000

Dividende 1885 für 1881:
43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten Vertheilungssystem,
33% der Jahres-Normalprämie und 2% der Prämienreserve als Di-
vidende nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen „gemisch-
ten“ Vertheilungssystem, was im Verhältnis zur Jahres-
Normalprämie für das jüngste theilhabende Versicherungsalter
34% und für das höchste theilhabende Versicherungsalter 115% als
Gesamtdividende ergibt.

Neu Vetreitende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder
für das neue Dividendensystem zu entscheiden.
Alles Nähere zu erfragen bei Albert Döller.

**Bürger- und Gewerbe-
Berein Emmendingen.**
Samstag den 8. d. Mts.,
Abends 8 Uhr, im Saale zum
Engel Vortrag.

Thema: „Reise in den Aus-
land und die Petroleum-
industrie in Oad.“
Referent: Herr Fabrikant M. g.
wald.

Nicht bloß Herren, sondern auch
die Damen werden zu zahlreichem
Besuch ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Feuerwehr.
Montag den 10. Mai,
Abends 6 Uhr,
in der
für familiäre Abthei-
lungen der freiwilligen
Feuerwehr. Ange-
ten wird beim Spritzenhaus mit
voller Ausrüstung ohne Buß.
Mündliches und schriftliches Er-
scheinen wird erwartet.
aus Commendo
J. Karher.

Nächsten Sonntag, 9. Mai
**Kellerwirth-
schafteröffnung**
mit Musik.
bei
Kronenwirth Hog.
Theningen.

Tanzbelustigung
Nächsten
Sonntag
den 9.
Mai
findet wie herkömmlich der Mai-
tanz statt, wozu freundlich einladet.
Streitberg, 6. Mai 1886.
Kreuzwirth Griesbanm.

**Ein schön möbirtes
Zimmer**
zu vermieten. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

**1 Morgen
schöner Alee**
in 2 Abtheilungen ist zu verpachten.
zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Vorräthig in A. Döller's Buch-
handlung: 3. und 4. Aufl. des
Anleitung zum Gebrauch der
sogenannten**

Schweminger-Cur
und verwandter diätetischer Heil-
methoden von Dr. med. Carl Zahn.
Preis 1 M.

Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm

Beilage zum „Hochberger Boten.“

Nr. 54. Emmendingen, Samstag, 8. Mai 1886.

Baden.
Karlsruhe, 3. Mai. Die Wahlen zur Generalsynode der evange-
lischen Landeskirche sind angesetzt und sollen im Laufe des Mts. vor-
genommen werden. Die Generalsynode besteht aus dem Präsidenten, aus
24 geistlichen und 24 weltlichen Abgeordneten, außerdem hat der Groß-
herzog 7 Mitglieder zu ernennen. Die Wahl der weltlichen Mitglieder
geschieht in der Weise, daß der Kirchengemeinderath jedes Kirchspiels so
viel Wahlmänner wählt, als Geistliche im Kirchspiel sind, die dann
diesesamt zur Wahl eines Abgeordneten zusammentreten. Die geistlichen
Abgeordneten werden jeweils durch sämtliche ein Pfarramt verwaltende
Geistliche der Diözese gewählt. Wie man hört, ist die Eröffnung der
Generalsynode auf Anfang Juli in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 4. Mai. Eine hiesige Wittve starb gestern eines trau-
rigen Todes. Von der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde ihr nämlich
mitgetheilt, daß ihr schon mehrfach bestraffter Sohn wiederum wegen Dieb-
stahls in das Gefängnis wandern müsse. Das nahm sich die bemit-
leidenswerthe Mutter so zu Herzen, daß sie, kaum zu Hause angekommen,
tödt niederfiel.

Offenburg, 4. Mai. Es wurden heute bei der Weinversteigerung
des St. Andreas-Hospitalfonds ca. 450 Hektoliter versteigert und erzielten
die Weisweine die Preise bis zu 99 M. pr. Hektoliter, die Kleverer und
Ruländer bis zu 126 M. pr. Hektoliter, die Rothweine bis zu 140 M.
pr. Hektoliter.

Körsach, 4. Mai. Am Sonntag hatte ein Vortrag von Hrn.
Oberamtsrichter Lauch über das Gesetz vom 16. April 1886, betr.
Erhöhung der Kompetenz der Gemeindegerechten und ebenso über
das Gesetz betreffs Bestellung von Vergleichsbehörden, eine
größere Anzahl Bürgermeister und Rathschreiber des Bezirks beigegeben,
die den eingehenden Schilderungen des Redners mit großem Interesse
folgten.

Der Weinbau in San Benito County.
Wm. Palmtag's Weinberg.

Die Counties Monterey und San Benito, im Süden unseres Staates,
werden durch das Gabilan-Gebirge getrennt, das sich im Norden vom
Pajaro Fluß in südlicher Richtung bis zu den Fußhügeln des Küstenge-
birges ausdehnt, eine Länge von 75 Meilen und eine Breite von un-
gefähr 20 Meilen hat. Der größte Theil dieses Gebirges eignet sich vor-
züglich für den Weinbau, indem sowohl Klima als Bodenbeschaffenheit
von keinem anderen Theile unseres Staates übertroffen werden. Dennoch
ist im Allgemeinen dieser Gegend bis jetzt wenig Aufmerksamkeit geschenkt
worden, und Strecken, welche in anderen Counties mit Voll. 100 bis
Doll. 200 per Acker bezahlt werden, liegen hier noch brach und können
für einen verhältnismäßig billigen Preis angekauft werden.

Im Herzen dieses Gebirgszuges, ungefähr 10 Meilen südlich von
dem Städtchen Hollister, in einer von niedrigen Fußhügeln umgebenen
herrlichen Thal, befindet sich der Weinberg unseres Landmannes, des
Herrn Wilhelm Palmtag, Präsident des Stadtrathes von San Benito County.

Er kaufte denselben im Jahre 1883 von einem Franzosen, mit
Namen Theophile Wache, der dieses Land im Jahr 1850 als Regierungs-
land aufnahm. Wache bespangte schon damals fünf Acker mit der Wis-
sionstraube, die vortrefflich gedieh und hatte nach wenigen Jahren fünfzig
Acker unter Weinkultur; auch die von ihm ausgelegten Feigen-, Aepfel-,
Birnen-, Aprikosen-, Kirschen- und Mandelbäume trugen herrliche Früchte.
Seitdem Herr Palmtag in den Besitz dieses Eigenthums gekommen ist,
hat er natürlich bedeutende Verbesserungen daselbst vorgenommen.

Im Jahre 1884 hat er 17,000, in 1885 15,000 und in diesem
fünften Jahre ebenfalls die besten Sorten ausgelegt, so daß er
bald 150 Acker unter Cultur haben wird. In diesem Jahre wurde auch
eine Anzahl Drangen- und Citronenbäume gepflanzt, die in dem milden
Klima gewiß vorzüglich gedeihen werden.

Der Ertrag des Weinberges im letzten Jahre war zwischen 20,000
und 30,000 Gallonen, doch wird sich derselbe in drei bis vier Jahren
auf 60 Gallonen steigern. Für seinen Nothwein erhielt Herr Palmtag
35 Cents die Gallone, Port- und Sherry Voll. 1 und Angelica Voll. 1.50.

Der noch von dem früheren Eigenthümer errichtete Weinkeller ist
aus Adobe hergestellt und so solide gebaut, daß er noch nach hundert
Jahren seinen Zweck erfüllen wird. Esf Gährbüten, von 800 Gallonen
Gehalt jede, stehen in dem Gährraum, während der 80 bei 30 Fuß große
Keller mit großen Weinfässern angefüllt ist.

Herr Palmtag beschäftigt das ganze Jahr hindurch von 12 bis 20
Arbeiter, ausschließlich Weiße, und geht hierdurch unsern andern Wein-
bauern mit gutem Beispiel voran. Fast sämtliche Lebensmittel für die
Arbeiter werden auf der „Ranch“ gezogen; zwischen den langen Reihen
junger Reben wächst Mais für Schweinefutter; Gemüse gibt es das ganze
Jahr hindurch und Hühner, Enten, Gänse und Welschkühen gedeihen
vortrefflich.

Wie vorher bemerkt, wird das Klima in dem Gabilan-Gebirge
nirgends in unserem Staate übertroffen. Ein an der Schwindsucht lei-
dender junger Deutscher, den die Aerzte San Francisco's aufgegeben hatten,
hielt sich sieben oder acht Monate auf Herrn Palmtag's Platz auf und
verließ denselben nach diesem Zeitraum als gesunder Mensch.

Es ist sonderbar, daß diesem Theile unseres Staates bisher so wenig
Aufmerksamkeit geschenkt wurde und hoffen wir, daß dieser Hinweis genügen
wird, Einwanderungslustige dahin zu lenken. Es ist daselbst noch ge-
nügen vorzügliches Land, das zu verhältnismäßig billigen Preise er-
worben werden kann und obgleich Herr Palmtag selbst keines zu ver-
kaufen hat, so wird er doch denjenigen, die sich dort anstellen wollen,
mit Rath und That beistehen; er hat sich z. B. bereit erklärt, allen, die
sich in seiner Nachbarschaft niederlassen wollen, Lebensmittelfürsorge unent-
geltlich zu liefern und wird den Ertrag zu dem höchsten Marktpreise antaufen.

Wie wir hören, beabsichtigen einige der prominenten Einwohner von
San Benito und Monterey County eine Einwanderungsgesellschaft in's
Leben zu rufen und durch Circulars und Pamphlete die Vorzüge dieser
Counties im Osten und Europa bekannt machen, von der Ansicht aus-
gehend, daß das Bedürfnis der jetzigen Bevölkerung daselbst sich eine un-
abhängige Existenz gründen kann. (San Francisco Abend-Post.)

Vermischte Nachrichten.
Die Gemeinde Schöpp in der Pfalz hat so viel Einkommen
aus Waldungen, Steinbrüchen z., daß die Gemeindegerechten nicht nur
keine Umlage, sondern daß auch ihre Staatssteuern aus der Gemeindefasse
bestritten werden. Auch die Lieferung von Schulbüchern z. erhalten die
Bewohner auf Gemeindefkosten. Aber nicht nur das, von Zeit zu Zeit
häuft sich der Ueberschuß in der Gemeindefasse so an, daß jedem Bürger
ein gewisser Betrag baar aus der Gemeindefasse ausbezahlt wird, wie
in diesem Jahre, wo Jeder 50 M. erhält. (Klingenberg ist in derselben
glücklichen Lage.)

Bern, 2. Mai. Durch einen wildgewordenen Stier, der sich von
seinem Führer losgerissen und seinen Lauf durch mehrere Straßen unserer
Stadt genommen hatte, sind heute um die Mittagszeit gegen zwanzig
Personen verletzt worden, bis in der Nähe des Bärensgrabens einige von
einer Uebung heimkehrende Schützen auf das wuthende Thier eine Salve
abgaben und es zu Boden streckten. Schwer verletzt ist auch der Kom-
mandant der städtischen Feuerwehr, Herr Marquard, ein kräftiger Mann,
der von dem Stier niedergeworfen, mit den Hörnern gestoßen und mit
den Füßen gestampft wurde, so daß ihm ein Schenkel zerbrochen, eine Hand
durchbohrt und mehrere Zähne eingeschlagen sind und sein Zustand, wenn
auch keine innere Verletzung stattgefunden hat, ernste Besorgniß erregt.

Beherzigenswerthe Warnung. Die einzige, 18
Jahre alte Tochter des Alerers Peter Christmann in Kaiserslau-
tern nahm eine Haarnadel in den Mund, dieselbe rutschte in den Hals,
wo sie trotz aller ärztlichen Anstrengungen nicht entfernt werden konnte,
und so mußte das bedauernswerthe Mädchen ihr junges Leben einbüßen.

Englische Taucher unter Leitung des Kapitans Stevens sind
von den Kanarischen Inseln zurückgekehrt, nachdem sie einen Schatz von
nicht weniger als 1800 000 Mark gehoben hatten. Dieses Geld lag
153 Fuß tief ungefähr eine englische Meile weit von der äußersten Spitze
der großen Kanarischen Inseln begraben, wo es mit dem vor zwei Jahren
verbrannten neuen spanischen Dampfer „Alfonso“ untergegangen war.

Ein Prozeß, auf dessen Ausgang man in Gotha sehr gespannt
ist, gelangt augenblicklich zwischen dem Herzoglichen Staatsministerium zu
Gotha und dem dortigen Stadtrath zum Austrag. Der verstorbene Post-
meister Schäfer in Gotha hat testamentarisch fünfhunderttausend Mark
zur Gründung eines Asyls für würdige und bedürftige alte „gothaische“
Männer gestiftet. Diese Stiftung ist vom Staate als für das ganze
Land bestimmt angesehen und verwaltet worden, während der Stadtrath
dieselbe auf Grund mündlicher Aeußerungen des Stifters für die Stadt
Gotha in Anspruch nimmt.

Wiederum eine Heilung durch Bienenstich.
Ein Mädchen von 14 Jahren erkrankte in Folge einer starken Erkältung
an Muskelrheumatismus. Die Eltern mußten die Tochter aus einem
Bette in das andere heben, denn sie konnte vor Schmerzen kein Glied be-
wegen. Nach dreiwöchentlicher ärztlicher Behandlung fand sich keine Ver-
besserung. Man erinnerte sich nun der mehrfachen Fälle der Heilung durch
Bienenstiche und beschloß damit einen Versuch zu machen. Zuerst ließ
man in jede Hand der Kranken 5 Bienen stechen, und siehe da, in Zeit
von 12 Stunden fing sich an die Geschwulst beider Hände zu legen, wor-
auf man an den Beinen je 9 Bienen stechen ließ, und o Wunder! in
4 Tagen konnte das Mädchen wieder selbst aufstehen. Merkwürdig ist
dabei, daß später an jeder Stelle der Bienenstiche ein kleines Geschwür
entstand, was aber nach 2 bis 3 Tagen wieder verging. Heute ist das
Mädchen kergefund und freut sich seines Lebens.

Das erste deutsche Brautpaar in Chicago hat, wie der

„Anzeiger des Westens“ mittheilt, kürzlich daselbst seine goldene Hochzeit gefeiert. Am 3. April 1836, als Chicago noch ein kleines Dorf war, reichten sich Jakob Miller und Katharina Baumgarten in dem ersten katholischen Kirchlein von Chicago die Hand zum Bunde. Der Jubilar Miller wurde 1812 bei Kaiserslautern in der Pfalz geboren und Frau Katharina im Jahre 1813 in Lothringen. Von Präsident Cleveland war zu dieser Gelegenheit sein eigenhändiges Gratulations schreiben eingelaufen.

— Ein Heiraths-Antrag. In mehreren Pariser Journalen fand sich in den letzten Tagen folgende Annonce: „Ich bin Beamter, beziehe ein Einkommen von zwölftausend Francs und wünsche ein vermögensloses Mädchen zur Frau, das aber kein Nieder, keine Tournüre und keine Böckchen tragen darf, da ich diese Auswüchse der Mode verabscheue. Anträge unter „Natur“ an die Expedition.“ Obgleich das Inserat öfter wiederholt wurde, hat der Mann nicht eine einzige Erwiderung auf seinen Antrag erhalten, trotzdem er auf seine Mitgift verzichtete. Dagegen erschien am 25. d. M. eine Antwort im Annoncentheile eines der betreffenden Blätter; sie lautete: „Wir besitzen kein Geld und würden einen hohen Beamten mit zwölftausend Francs schon nehmen, allein ihn Nieder, Tournüre und Böckchen opfern — lächerlich! Mehrere Pariserinnen.“

— Was ist in Amerika nicht Alles möglich? Bekanntlich ist in der Union das Vereinswesen zu besonders hoher Blüthe gelangt. Jetzt soll sich dort, in Danbury im Staat Connecticut, sogar ein „Selbstmord-Klub“ gebildet haben. Derselbe verfolgt den Zweck, diejenigen seiner Mitglieder, welche freiwillig das irdische Jammerthal verlassen wollen, mit allen dafür gewünschten Mitteln aus der Vereinskasse zu versorgen.

Auszug aus den Standesbüchern.

Geboren.

- | | |
|-------------|--|
| 2. Januar. | Anna Eva, B. Andreas Schumacher, Hirschwirth. |
| 24. „ | Karl Friedrich, B. Johann Georg Wirtlin, Dienstknecht. |
| 4. Februar. | Abolf, B. Wilhelm Schöpflin, Tagelöhner. |
| 10. „ | Karl, B. Wilhelm Blum, Bieglar. |
| 14. „ | Hermann, B. Mathias Zimmermann, Zimmermann. |
| 29. „ | Christian, B. Mathias Kallenbach, Maurer. |

Gestorben.

- | | |
|--------------|---|
| 18. Februar. | Mathias Gerber, Kister mit Anna Maria Wehrle. |
| 4. März. | Johann Georg Schrobil mit Magdalena Spöri. |
| 16. „ | Wilhelm Friedrich Sieb mit Emilie Schumacher. |
| 30. „ | Andreas Zehner mit Christina Grasmüller. |
- Gestorben.
- | | |
|-------------|--|
| 6. Februar. | Johann Georg Bruckbad, Dienstknecht, 46 J. a. |
| 4. März. | Christina Barbara Bergmann Wwe., geb. Koch, 82 J. a. |
| 7. „ | Franz Fader Rebele, Dreher 57 J. a. |

Neue Kartoffeln, Frische Orangen

eingetroffen bei
W. Reichelt.

10 Briefbogen & 10 Couverts mit

„Grüß aus Emmendingen“
in elegantem Envelope.
Preis 30 Fig.

Vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.



Ankunft ertheilt: Frau J. Menard Ww., Emmendingen, Georg Jac. Breisacher, Bahlingen; Theod. Burkhardt, Endingen u. Georg Schneider, Denslingen. [Nr. 23].



„Zacherlin“

das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:
Was in losem Papier
ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Emmendingen bei Hrn. C. F. Rist, Kaufmann.

„Alt-Breisach“ „Gustav Kiefer,“
„Waldfisch“ „Franz Carl Hoch, Kaufm.“

Haupt-Depot:
J. Zacherl, Wien I., Goldschmiedgasse 2.

Evangelische Gelangbücher

in größter Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Eisenblech sind zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

Verlag von Albert Lötter in Emmendingen.

Emmendingen.

Geboren.

- | | |
|------------|--|
| 4. Januar. | Johann Georg, B. Johann Georg Engler, Landwirth. |
| 5. „ | Georg Friedrich, B. Nikolaus Engler, Weber. |
| 5. „ | Emil, B. Georg Michael Peter, Landwirth. |
| 16. „ | Karl, B. Ehardt Schöner, Färbereileger. |
| 16. „ | Albert, B. Luise Engler, Dienstmagd. |
| 17. „ | Emma Christina, B. Ernst Mackhler, Stabhalter. |
| 25. „ | Emma, B. Karl Febr, Landwirth. |
- Gestorben.
- | | |
|-------------|--|
| 4. Februar. | Hermann, B. Wilhelm Huber, Landwirth. |
| 11. „ | Anna Maria, B. Jakob Martin Rischer, Landwirth. |
| 16. „ | Elisabetha, B. Johann Jakob Rischer, Landwirth. |
| 19. „ | Karolina, B. Johann Michael Engler, Landwirth. |
| 22. „ | Lebzeberer, B. Karl Sauer, Tagelöhner. |
| 22. „ | Luise, B. Karl Wilhelm Engler, Wirth. |
| 25. „ | Anna Maria, B. Friedrich Hüblin, Tagelöhner. |
| 12. März. | Karl Otto, B. Johann Georg Schueberger, Eisenbahnarbeiter. |
| 22. „ | Karolina, B. Andreas Herr, Tagelöhner. |
| 29. „ | Walter, B. Georg Jakob Föhrler, Schuster. |

Gestorben.

- | | |
|-------------|--|
| 7. Januar. | Georg Jakob Limberger mit Karolina Peter. |
| 5. „ | Johann Georg Grafmüller mit Friederike Limberger. |
| 12. „ | Jacob Huber, Landwirth mit Karolina Engler. |
| 28. „ | Karl Schumacher, Wagner mit Luise Schindler. |
| 4. Februar. | Wilhelm Künwald, Seffelnmacher mit Helena Heberlin. |
| 23. „ | Friedrich Wilhelm Engler mit Karolina Engler. |
| 25. „ | Nikolaus Engler mit Katharina Engler. |
| 4. März. | Ludivig Valentin, Wagner mit Friederike Steier. |
| 4. „ | Andreas Blum, Wirth mit Emma Meier. |
| 30. „ | Wilhelm Heinrich Hofflin, Zimmermann mit Friederike Klippel. |

Gestorben.

- | | |
|--------------|---|
| 4. Januar. | Michael Bülster, Tagelöhner, 65 J. a. |
| 29. „ | Christian Becherer, Landwirth von Landeck, 68 J. a. |
| 11. Februar. | Sallomes Wegner Wwe., 81 J. a. |
| 22. „ | Friedrich Engler, 31 J. a. |
| 8. März. | Michael Huber, Landwirth, 66 J. a. |

Robseidene Westeider (ganz Seide) 15 M.

80 Pf. per kompl. Robe, sowie schwerere Qualitäten versend. bei Abnahme von mindestens zwei Roben vollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Kantstuck-Stempel

beforgt rasch und billigst das
Kontor des Blattes.
Loose der Offenburger Wiedemerklotterie, à 2 Mark, sind zu haben in der Exped. d. Bl.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZUGLICHE QUALITÄT

Viele Tausende haben sich nach Durchsicht und Anweisung des Schriftstellers „Der Kranke“ durch einfache Hausmittel leicht geholt. Es sollte daher kein Kranke, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, vernachlässigen, sich das kleine Buch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man findet darin eine vollständige und die Gesundheit erhaltende Anleitung.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei

Josef Kolb in Freiburg, Valentin Kall, Rathschreiber in Rippenheim.

Hochberger Bote.

Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ottenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 55.

Emmendingen, Dienstag, 11. Mai

1886.

Politische Tagesübersicht.

Der Papst hat sich in einem in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Schreiben an Kaiser für das ihm verehrte Brustkreuz bedankt. Die Nachrichten, welche aus Nizza über das Befinden des dort weilenden Königs Karl von Württemberg einlaufen, lauten in neuester Zeit nicht günstig. Zu dem Bruchleiden des Königs soll sich eine Erkrankung des Rückenmarks gesellt haben, so daß die Umgebung König Karls Besorgnisse hegt.

In Berlin strömen wieder die Mauerer. Die Zahl der Strikenden beträgt jetzt etwa 1200, während etwa 100 Arbeitgeber bekannt gegeben waren, welche die von den Gesellen vorgelegten Fragebogen, auf welchen die Zahlung eines Stundenlohnes von 50 Pf. verlangt wird, in zustimmendem Sinn unterzeichnet haben. Eine Versammlung von 160 Meistern beschloß einen Aufruf an die Gesellen zu erlassen betreffs der Bildung einer unter gemeinsamem Zusammenwirken zu wählenden Gesellenvertretung. Die Meister waren gewillt, 45 Pfennige pro Stunde als allgemeinen Lohn, mehr aber nur an besonders gute Gesellen zu bezahlen.

Im Reichstagswahlkreis Sensburg-Ortelsburg hat eine Erbschaft stattgefunden. Mit großer Mehrheit wurde der Konervative v. Mirbach gewählt.

In Fuld a soll, da der völlige Friede mit Rom in Aussicht steht, demnächst eine Konferenz der preussischen Bischöfe stattfinden.

Herr Hofprediger Stöcker ist um einen Prozeß ärmer. Am Mittwoch stand in Elberfeld Termin in der Klagesache Stöcker gegen die Mindener Zeitung an, vor dem Termin aber verglichen sich die Parteien; der Redakteur des Blattes erklärte sich zu einem Widerruf bereit, da er getäuscht worden sei. Er hatte behauptet, Herr Stöcker behandle seine Mutter schlecht.

Herr Debel geht im Herbst nicht nach Amerika, sein Freund und Genosse Viehnecht unternimmt die große „Vortragstour“ allein. Aus Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit hat Debel alle Aufforderungen dankend abgelehnt. Wer weiß, was in Amerika, wenn's dort so fort geht, bis zum Herbst alles geschehen ist!

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist der neue Zolltarif Entwurf zugegangen. Derselbe enthält außer den Zollsätzen der vorjährigen Zollnovelle bedeutende Zollerhöhungen auf Schlachtvieh, thierische Produkte, Getreidwaren, Eisenwaren, landwirtschaftliche Maschinen, Steinwaren und Kurzwaren. Ganz bedeutend sollen auch die Zölle auf Messerschmied-Waaren, Schreibfedern, Nähadeln und seine Kurzwaren erhöht werden. Der Mehlsatz wird auf 3 1/2 Gulden steigen, Weizen, Roggen, Malz auf 1 1/2, Hafer auf 1 1/4 Gulden. So kommt Geld in die Staatskasse, aber nicht in die Taschen der Leute und doch ist es dort so nöthig!

Heimlos.

Roman von Th. Almar.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Nach Jahren des Jasses.

Am demselben Tage, zu derselben Stunde, in welcher ein türkisches Schicksal die arme Vera willens- und hilflos in die Gewalt ihrer vor Nichts zurückweichenden Feindin, der elenden Brigitte Basewitz, lieferte, zu ganz derselben Zeit stand Fräulein Ibuna Bespe vor dem Spiegel ihres Ankleidezimmers. Sie vermochte offenbar bei der Wahl ihrer Toilette zu keiner Entscheidung zu kommen. Endlich legte sie eine graue Atlasrobe mit kostbarem Besatz an und wählte ihren kostbarsten Brillantschmuck aus. Endlich ihren lockenden Kopf nach in einen kostbaren, schwarzen Spitzenkleider hüllend und sich einen Ring an die Schulter hängend, schritt sie mit einem letzten, prüfenden Blick in den Spiegel dem Fenster zu und sah hinaus.

Sie hatte ihrem Mädchen den Befehl erteilt, auf eine bestimmte Stunde einen Wagen für sie zu besorgen. Dieser fand indeß noch nicht vor der Thür. In ihren Toilettekleidern trat sie aus einem reich gestickten Pompadour einen Brief, den sie entfaltete und halblaut las:

„Verzeihtes Fräulein! Ihre fortwährende Güte und beständige Sorge um mich macht mich so süß, eine Bitte an Sie zu richten. Wie Sie wissen, lebe ich jetzt fast mehr auf dem Schloß, als bei der Frau Amtmann, die mich eines forperlichen Leidens halber nicht immer dahin begleiten kann. Der Umgang mit Gräfin Klara thut mir unendlich wohl, aber er steigert auch meine äußeren Bedürfnisse und so bin ich de. in gewungenen. Sie zu bitten, mir meine Garderobe aus dem Hause des Medicinalraths Schögen hierherzusenden. Doch, theures Fräulein, ich bitte, ja, ich bitte Sie an, verrathen Sie auch jetzt noch Niemandem, wo ich mich befinde.“ Hier wurde Fräulein Bespe durch das Mädchen, welches den bestellten Wagen meldete, in ihrer Lectüre unterbrochen. Kaum zehn Minuten später stieg sie aus einer eleganten Equipage, welche auf dem Winterplatz, vor dem Seehagen stehen hielt. Dem öffnenden Portier befohl sie kurz: „Wenden Sie mich der Dame des Hauses!“

Von dem italienischen Grafen Porro, der in Harrar bei dem Blutbad seinen Tod fand, ist, datirt vom 30. März, ein Brief in Rom eingetroffen. Danach war die Expedition am 28. März von Jella aufgebrochen und befand sich am 29. vor dem Gebirge Moudaba. Dort sollen die Kameelführer schon, von einem Türken aufgegriffen, sich wiederipenig gezeigt haben. Dem Türken war seine Bitte, die Kasse nach Dschalbesa mitmachen zu dürfen, gewährt worden. Wahrscheinlich war der Türke ein Spion des Emirs von Harrar. Näheres weiß man noch immer nicht.

Die Gesandten der fünf Großmächte haben Athen verlassen. Der türkische Gesandte ist mit Sach und Pack abgereist. Er benutzte das im Hafen von Athen angelommene türkische Kriegsschiff „Gante“. Auch der griechische Gesandte Konstantinidis in Konstantinopel wird von der „Salamina“, einem Kanonenboot, das dort hin gegangen ist, abgeholt werden. Bei den übrigen Gesandtschaften verbleiben wenigstens noch die ersten Sekretäre zur Fortführung der Geschäfte. Der englische Gesandte geht nach Malta, der deutsche, v. d. Brinken, über Konstantinopel nach Berlin, der russische in von Livadia kommend im Piräus eingetroffen, aber ebenfalls wieder abgereist. Jetzt, wo's Ernst wird, erklart der griechische Ministerpräsident Deljanis, er würde die verlangte Erklärung abgegeben und mit der Abrüstung begonnen haben, wenn das Ultimatum nicht gestellt worden und die Flotte nicht im Hafen angelangt wäre. So könne er sich nur auf seine Antwort vom 29. April beziehen! Der Erlaß, durch den der schnelle Abmarsch der Garnison von Athen nach Thessalien befohlen wird, ist aber bereits amtlich veröffentlicht. Die in Salamina und Sparta stehenden Regimenter haben Marschbefehl nach Athen erhalten. Wird nun die Blockade Athens beginnen?

Bei Kelong, dem besetzten Vorhafen der Insel Formosa, den die Franzosen im letzten chineisch-französischen Krieg besetzt hielten, läßt die chinesische Regierung jetzt zwei neue Festungswerke errichten. Denkt sie an eine zukünftige Blockade?

Der Mahdi oder vielmehr sein Stellvertreter läßt wieder einmal von sich hören. Der Khebiwe von Meggypten ist telegraphisch benachrichtigt worden, daß der neue Mahdi seine sämtlichen aus Khartum kommenden Truppen in Eilmärsch auf Dongola rücken lasse und daß er selbst mit dem Rest sich von Berber dorthin begeben wolle.

In Chicago wird's immer toller. Die strikenden Arbeiter hatten am Dienstag auf Veranlassung der Sozialisten eine Massenversammlung abgehalten. Meist „deutsche“ Sozialisten nahmen an dieser Theil und empfahlen Brand und Blünderung! Sobald die Polizei hörte, daß man zu Gewaltthatigkeiten aufreize, schritt sie ein und suchte die Menge zu zerstreuen, aber vergeblich. Es kam zu einem erbitterten Kampf mit den Sozialisten, die gegen 15 000 Mann stark waren. Zehn Polizisten sollen

„Wen darf ich melden?“ fragte der Mann. Einen Moment schien es, als ob sie Bedenken trüge, ihren Namen zu nennen, doch gleich darauf antwortete sie fest und entschlossen: „Fräulein Bespe!“

Der Portier führte Ibuna in ein elegantes Vorzimmer, welches so geschmackvoll ausgestattet war, daß es selbst ihr, der Bewundnerin, unwillkürlich imponirte. Doch die Erwartung, ihrer Feindin nach dreißig Jahren ohne Begegnen wieder gegenüber stehen zu sollen, ließ nichts Anderes bauernd Eindruck auf sie gewinnen.

Ist hörte sie, daß mehrere Thüren brausen auf und zugemacht wurden und Schritte immer näher kamen. Nun ging die Thür auf und eine bleiche, alte Dame, an deren glanzlosen Augen zu erkennen war, daß sie sich kürzlich vom Krankenlager erhoben haben konnte, trat über die Schwelle und musterte die Fremde in dem rauschenden Atlaskleide nicht ohne Erstaunen.

Für Ibuna aber trat ein Moment ein, den diese nicht in ihre Berechnung gezogen haben mochte, denn sie konnte sich nicht in die Situation hineinfinden. Sie war auf den Anblick einer glückseligen Feindin vorbereitet gewesen, nicht auf das Erscheinen dieser bleichen Matrone, welche so wenig dem Bilde, das sie sich selbst von der so lange Verabschiedeten entworfen hatte, glich. War das wirklich die Feindin, deren Lebenslos sie um so viel glänzender als das ihrige das gewährt hatte? Diese Fragen drängten sich ihr unwillkürlich auf, während die Feindin näher trat und sie mit matter Stimme anzureden begann:

„Mein Fräulein, Sie wünscheten mich zu sprechen? Womit kann ich Ihnen dienen?“

Ibuna schrak zusammen, aber alle Befangenheit hatte sie damit abgestreift. „Sie kennen mich nicht, Frau Rath?“ fragte sie mit klarer Stimme.

„Nein“, entgegnete die Matrone arglos, „ich habe nicht die Ehre.“ „Ah, wirklich nicht? Nun denn, so ist es an mir, Deinem Gedächtniß nachzuhelfen, Marie.“ rief Fräulein Bespe, indem sie mit einer theatralischen Bewegung der Matrone um einige Schritte näher trat. „Um Deine Erinnerung wachzurufen, muß ich Dich in ferne Tage zurückführen. Kannst Du vielleicht noch des Tages gedenken, an dem Madame Gevère Deinen Gemahl ihren Pensionärinnen vorstellte?“

Die matten Buge der Matrone belebten sich und ihre Hände streckten sich der Sprecherin entgegen.

„Wäre es möglich? Du wärest Ibuna, die Pensionärin, die ich wie